

Sozialdemokratische Partei Deutschlands

SPD-Fraktion im Stadtrat der Großen Kreisstadt Fürstenfeldbruck

Claudia Calabrò – Alemannenstraße 11 – 82256 Fürstenfeldbruck – Tel. 0176/32422517 – claudia.calabro@web.de

Stadt Fürstenfeldbruck

Herrn Oberbürgermeister Josef Kellerer

Hauptstr. 31

82256 Fürstenfeldbruck

Fürstenfeldbruck, den 11. September 2013

**Antrag: Bewerbung der Großen Kreisstadt Fürstenfeldbruck um den Titel
 „Fairtrade-Stadt“**

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Kellerer,

im Namen meiner Fraktion stelle ich folgenden Antrag:

Der Stadtrat möge folgendes beschließen:

1. Die Große Kreisstadt Fürstenfeldbruck verfolgt die Absicht eine offiziell anerkannte „Fairtrade-Stadt“ zu werden.
2. Zu diesem Zweck gründet die Stadt gemeinsam mit Vertretern verschiedener Zielgruppen (u.a. städtische Verwaltung, Akteure des lokalen Einzelhandels, Lokalmedien, Kirchen, Schulen etc.) eine Steuerungsgruppe „Fairtrade-Stadt Fürstenfeldbruck“ und berichtet in regelmäßigen Abständen über den Fortschritt des Antragsverfahrens im Stadtrat.
3. Sobald alle in der Begründung aufgeführten Kriterien erfüllt sind, reicht die Große Kreisstadt Fürstenfeldbruck die Bewerbung um den Titel „Fairtrade-Stadt“ bei TransFair ein.
4. In den Ausschuss- und Stadtratssitzungen und in den Ämtern werden zukünftig Fairtrade-Kaffee und ein weiteres fair gehandeltes Produkt verwendet.

Begründung:

„Fairtrade-Stadt zu werden, bedeutet ein konkretes Zeichen für eine gerechtere Welt zu setzen.“ So definiert die gemeinnützige Organisation TransFair die Kampagne „Fairtrade

Towns“, bei der sich seit 2009 auch Kommunen in Deutschland um den Titel „Fairtrade-Stadt“ bewerben können. Diese Kampagne ist erfolgreich und wurde im Rahmen des Wettbewerbs „Deutschland - Land der Ideen“ ausgezeichnet.

Die Kampagne „Fairtrade-Towns“ startete im Jahr 2000 in Großbritannien. In Großbritannien gibt es mittlerweile über 550 Fairtrade-Towns. In 24 Ländern weltweit bewerben sich Städte um den Status „Fairtrade-Town“. Neben Metropolen wie London, Dublin, Rom, Brüssel, Paris und Kopenhagen haben sich auch Städte wie Antwerpen, Lyon und San Francisco als „Fairtrade-Towns“ qualifiziert.

Eine „Fairtrade-Town“ kann ein Kreis, eine kreisfreie Stadt, eine Gemeinde, ein Dorf oder eine Region sein, die sich für eine Unterstützung des fairen Handels ausgesprochen hat. Der Status wird verliehen, wenn fünf Kriterien erfüllt sind. Diese Kriterien sind von TransFair folgendermaßen definiert:

1. Es liegt ein Beschluss der Kommune vor, dass bei allen Sitzungen der Ausschüsse und des Rates sowie im Bürgermeisterbüro Fairtrade-Kaffee sowie ein weiteres Produkt aus fairem Handel verwendet wird. Es wird die Entscheidung getroffen, als Stadt den Titel „Fairtrade-Stadt“ anzustreben.
2. Es wird eine lokale Steuerungsgruppe gebildet, die auf dem Weg zur „Fairtrade-Stadt“ die Aktivitäten vor Ort koordiniert.
3. In einigen lokalen Einzelhandelsgeschäften werden mindestens zwei Produkte aus fairem Handel angeboten und in einer bestimmten Anzahl von Cafés und Restaurants werden mindestens zwei Fairtrade-Produkte ausgeschenkt.
4. In den öffentlichen Einrichtungen wie Schulen, Vereinen und Kirchen werden Fairtrade-Produkte verwendet und es werden dort Bildungsaktivitäten zum Thema „fairer Handel“ durchgeführt.
5. Die örtlichen Medien berichten über alle Aktivitäten auf dem Weg zur „Fairtrade-Stadt“.

Der Idee, benachteiligte Produzentenfamilien in Afrika, Asien und Lateinamerika zu fördern und durch den fairen Handel ihre Lebens- und Arbeitsbedingungen zu verbessern, ist uneingeschränkt zu zustimmen. Städte, Gemeinden und Kreise sollten sich für den fairen Handel stark machen und der Zivilgesellschaft die Gelegenheit bieten, sich sozial vor Ort und gleichzeitig international zu engagieren. Städte wie Hannover, Bonn, Dortmund und Freiburg sind bereits „Fairtrade-Towns“. Sie haben sich verpflichtet, den Einkauf fair produzierter Produkte zu unterstützen.

Auch die umliegenden Orte München, Gröbenzell und Puchheim schmücken sich bereits mit dem Titel „Fairtrade-Stadt“ / „Fairtrade-Gemeinde“. Daher sollte auch Fürstenfeldbruck als Große Kreisstadt mit gutem Beispiel vorangehen. Fürstenfeldbruck hat eine starke Marktposition und entsprechend fördert der Umstieg auf FairTrade-Produkte auch die Rentabilität von sozial gerechter und ökologisch sinnvoller landwirtschaftlicher und industrieller Produktion in den sogenannten Entwicklungsländern.

Die Politik und die Fürstenfeldbrucker Stadtverwaltung teilen sich mit Akteuren der Wirtschafts- und Zivilgesellschaft die Verantwortung für eine bessere Welt. Hierfür be-

nötigt es einen Impuls. Mit diesem Antrag möchte die Fürstenfeldbrucker SPD im Stadtrat diesen Impuls in unsere Stadt tragen, sodass durch ein gemeinsames Vorgehen aller Beteiligten die Fürstenfeldbrucker Stadtgesellschaft ihren Teil zu einer faireren Welt beiträgt.

Mit freundlichen Grüßen



Claudia Calabrò

Mitglied der SPD-Fraktion des Stadtrates